

Reparieren statt wegwerfen

Das Reparatur-Café „Gepäckträger“

Begonnen hat das Reparatur-Café zunächst mit der Reparatur von Fahrrädern im April 2015. Im Frühjahr 2017 wurde es um eine Elektrowerkstatt erweitert. Jugendliche und Erwachsene engagieren sich hier gemeinsam unter der Leitung von Oliver Baur, Mitarbeiter der Jugendhilfestation Nord. Mitmachprojekte für jüngere und ältere Menschen in Kooperation mit den ansässigen Schulen (Grundschule Winkelwiese/Waldhäuser-Ost, Grundschule Wanne und Geschwister-Scholl-Schule) ergänzen die Reparurnachmittage.

Unsere Ziele:

- Unterschiedlichste Menschen teilen ihr Wissen und Können, unterstützen sich beim Reparieren und geben Einblick in Zusammenhänge, Technik, Aufbau, etc.
- Nachhaltigkeit/ Umweltschutz sowie Hilfe zur Selbsthilfe.
- In der Werkstatt und im Café treffen viele Menschen aus der Nachbarschaft aufeinander – das stärkt den lokalen Zusammenhalt und schafft neue generations- und kulturübergreifende Bekanntschaften im doch sehr heterogenen Tübinger Norden.

Die Reparaturen erfolgen kostenlos, Ersatzteile werden gegen Kostenersatz oder Spenden in Form von Kuchen oder anderen Ersatzteilen abgegeben. Das Reparatur-Café steht allen offen, die Hilfe brauchen.



Kontakt:
Tübinger Verein für Sozialtherapie bei Kindern und Jugendlichen e.V.
Martin-Bonhoeffer-Häuser
Oliver Baur
Weidenweg 14
72072 Tübingen
Tel.: 07071 66780
Mail: oliver.baur@mbh-jugendhilfe.de

Öffnungszeiten Reparaturcafé
freitags von 14.30 bis 17Uhr

Neu auf WHO: Spielbox zum Ausleihen

Wer kennt es nicht? Der große Platz am Einkaufszentrum ist bestens geeignet zum Spielen, aber wer hat gerade einen Ball, eine Rolle, Wurfspiele oder einen Hula-Hoop Reifen zur Verfügung?

Die Eigentümergemeinschaft des EKZ hat zugestimmt, eine Spielbox anzuschaffen, die im Stadtteilbüro ausgeliehen werden kann. In Zusammenarbeit mit der Familienbeauftragten Carolin Löffler ist dieses Projekt jetzt verwirklicht worden. Wir freuen uns auf viele Eltern und Kinder, die das Angebot nutzen. Einfach im Stadtteilbüro zu den Öffnungszeiten vorbeikommen.

Öffnungszeiten des Stadtteilbüros:
Stadtteilsozialarbeiterin Sylvia Takacs:
Mo. 9 bis 13 Uhr, Di. 14 bis 18.30 Uhr, Mi. 9 bis 16 Uhr
Stadtteilassistentin:
gerade Wochen Di. 9 bis 12 Uhr
ungerade Wochen Di. 16 bis 19 Uhr

Stadtteiltreff Waldhäuser Ost –

Aktuelles

Es gibt viel zu tun und zu lernen im Stadtteiltreff WHO. Das vielfältige Programm steht dabei allen Bewohnerinnen und Bewohnern Tübingens zur Verfügung, nicht nur den Vereinsmitgliedern – darauf weisen Vorstand und Mitglieder besonders hin. Alle sind willkommen, Veranstaltungen zu besuchen oder selbst anzubieten. Besonders aktiv ist im Moment die AG „Plastikfreieres WHO“, die aus der English Conversation Gruppe mit Traudel Schmidt und Janice Lupas hervorgegangen ist. Die AG arbeitet bereits an der Herstellung von Einkaufstaschen, Gemüsenetzen, Filmvorführungen und Vorträgen zum Thema. Außerdem steht der Nikolausmarkt vor der Tür. Der Vorstand freut sich über Ihr Interesse, Ihre Teilnahme und Ihre Mithilfe bei Aktionen. Schauen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen! Das Monatsprogramm liegt im Stadtteiltreff aus oder kann von der Homepage heruntergeladen werden: www.stadtteiltreff-who.de



Anne Kreim, Vorsitzende.
Stadtteiltreff Waldhäuser Ost Tübingen e.V.
sttwho@stadtteiltreff-who.de



Ihre Kirchenwahl am 01.12.2019 www.kirchenwahl.de

Die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde wählt ihren neuen Kirchengemeinderat. Wählen Sie!

Alle sechs Jahre wählen die Mitglieder der Evangelischen Landeskirche Württemberg sowohl die Kirchengemeinderatsgremien als auch die Vertreterinnen und Vertreter für die Landessynode, das „Kirchenparlament“, neu.

Am Sonntag, 1. Dezember 2019, es ist der 1. Advent, ist es wieder soweit. Der Kirchengemeinderat freut sich über eine hohe Wahlbeteiligung und lädt Sie, wenn Sie evangelisch sind, herzlich ein, Ihre Stimme am 1.12. im Wahllokal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche oder per Briefwahl abzugeben. Es gibt auch die Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen noch ein wenig zu verweilen und mit den Kandidatinnen und Kandidaten ins Gespräch zu kommen. In der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde sind acht Personen in den Kirchengemeinderat zu wählen. Die Wahlvorschläge liegen in der Kirche aus. Kommen Sie bei Fragen gerne auf das Pfarramt zu. Die Wahlunterlagen gehen Ihnen per Brief zu.

Die Urwahl der Vertretungen für die Synode ist ein besonderes Recht der evangelischen Christen in Württemberg. 30 Theologinnen und Theologen und 60 „Laien“ werden direkt gewählt. Weitere Informationen zu allen Kandidatinnen und Kandidaten finden Sie unter <https://www.kirchenwahl.de/>.

Kontakt:
Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde
Berliner Ring 12/2, 72076 Tübingen
Gemeindebüro: Tel. 62015
KGR-Vorsitzende: sylvia.takacs@gmx.net



Impressum

Herausgeber: Universitätsstadt Tübingen
Verantwortlich für den Inhalt: Universitätsstadt Tübingen
Layout: Weeber+Partner, Stadtteilassistentin
Fotos/ Abbildungen: Sylvia Takacs, Friedrich Schmollinger, Weeber+Partner, Martin-Bonhoeffer-Häuser, Stadtteiltreff
Auflage: 3.000 Stück
Erscheinungsdatum: November 2019
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Bei Fragen rund um das Projekt Soziale Stadt finden Sie alle Informationen unter www.tuebingen.de/who.

Auftakt für das städtebauliche Gesamtkonzept

Am 10. Oktober 2019 hat der Gemeinderat der Erstellung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes für die Stadtteilentwicklung WHO zugestimmt. Es bildet die Grundlage für die nächsten 15 bis 20 Jahre und wird in den kommenden anderthalb Jahren mit den Schwerpunkten Freiraum (Wege, Plätze, Grün- und Spielflächen), Mobilität und bauliche Entwicklung erarbeitet.

Ein städtebauliches Gesamtkonzept für einen bestehenden Stadtteil auf die Beine zu stellen, ist eine komplexe Aufgabe, die Zeit braucht. Die Stadtverwaltung berücksichtigt dabei veränderte Anforderungen, Bedarfe aus dem Stadtteil, aber auch Erfordernisse aus gesamtstädtischer Perspektive sowie unterschiedliche Interessen und bezieht die Öffentlichkeit sowie betroffene Akteure aktiv in den Prozess mit ein.

Um verschiedene Lösungsansätze zu erhalten und diskutieren zu können, hat die Verwaltung als Verfahren statt eines klassischen Wettbewerbs eine sogenannte Mehrfachbeauftragung vorgeschlagen. Das heißt, sie beauftragt fünf Büros damit, Konzepte zu entwickeln. Diese können dann im Rahmen einer Zwischenpräsentation diskutiert werden, bevor eine Jury die Ergebnisse bewertet.

Bis Frühjahr 2020 wird zuerst die Aufgabenstellung ausgearbeitet. Diese Phase beginnt mit einer Auftaktveranstaltung am Freitag 24. Januar 2020 um 18 Uhr in der Grundschule WHO/Winkelwiese, Weißdornweg 22. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

In der Veranstaltung geht es darum, wie Nutzungsmischung und eine lebendige Stadtteilmitte gestärkt werden können und welche unterschiedlichen Mobilitätsformen zu berücksichtigen sind. Weitere Fragen sind: Welche Qualitäten sind für Fußgänger, Radfahrende, spielende Kinder oder für Begegnung und Aufenthalt im öffentlichen Raum notwendig? Wie können Straßenräume – insbesondere der Berliner Ring – für verschiedene Bedürfnisse gut gestaltet und Quartiere besser miteinander verbunden werden? Und wo ist ergänzende Bebauung – für Wohnen, soziale Infrastruktur und Gewerbe – sinnvoll und sorgt für einen städtebaulichen Mehrwert?



Diskutieren und entscheiden Sie mit!

Für das Projekt Soziale Stadt WHO ist ein Begleitkreis geplant. Gemeinsam sollen neue Entwicklungen im Stadtteil begleitet und unterschiedliche Perspektiven mit verschiedenen Zielgruppen und Personen ausgetauscht werden.

Der Begleitkreis wird drei bis vier Mal im Jahr zusammenkommen. Unter anderem wird das Gremium den Gesamtprozess und die Bürgerbeteiligung mitsteuern sowie das städtebauliche Gesamtkonzept und Einzelmaßnahmen inhaltlich begleiten. Über das Stadtbudget (s. Seite 2) für soziale und kulturelle Projekte entscheiden Vertretende aus der Bürgerschaft und aus den Organisationen. Der Begleitkreis setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung und Politik, aus

verschiedenen Organisationen und aus der Bürgerschaft von WHO. Dafür sucht die Stadtverwaltung sechs Personen, die sich verbindlich mindestens für die nächsten zwei Jahre engagieren möchten. Wichtig ist eine gemischte Zusammensetzung, bei der die Altersgruppen 20 bis 35 Jahre, 36 bis 55 Jahre und über 55 Jahre geschlechtergerecht vertreten sind.

Wer Lust hat, das Projekt Soziale Stadt WHO im Begleitkreis aktiv mitzugestalten, kann sich mit der Postkarte (Seite 2) oder per E-Mail (info@soziale-stadt-who.de) bis Donnerstag, 30. Januar 2020, bewerben. Aus allen Bewerbungen wird dann entsprechend der Kriterien per Losverfahren ausgewählt. Das Projektteam Soziale Stadt freut sich auf einen spannenden Austausch!

Folgende Organisationen werden mit je einer Person vertreten sein: Schulen, Kitas, Stadtteiltreff, Kirchengemeinde, Dorfrat, Wohnungsunternehmen, Jugend, Vereine, Stadtseniorenrat, Integrationsrat.

Termine des Begleitkreises im Jahr 2020 sind:
19. Februar, 5. Mai und 14. Oktober

Bitte informieren Sie sich auch auf www.tuebingen.de/who

Antje Fritz, Projektleiterin Soziale Stadt WHO

Das Projekt Soziale Stadt WHO wird gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU



1. Termin im
Stadtteilbüro
26.11.19
9 bis 12 Uhr



Wohnen und Hilfe im Alter

Informationen der Fachabteilung Sozialplanung

Es gibt eine Vielzahl an Betreuungs- und Pflegemodellen, die für unterschiedlichste Pflegegrade Unterstützung für Angehörige und Betroffene bieten. Ob zu Hause oder in einer Einrichtung der passende Ort ist – diese Entscheidung hängt von vielen individuellen Faktoren ab.

Was ist... Kurzzeitpflege?

Eine Kurzzeitpflege ist allgemein als Übergangslösung bekannt. Diese wird in den meisten Fällen für wenige Wochen im Jahr nach einem Krankenhausaufenthalt oder zur Entlastung der pflegenden Angehörigen in Anspruch genommen. Gemeint ist ein zeitlich begrenzter Aufenthalt in einer vollstationären Pflegeeinrichtung. In Tübingen können aktuell etwa 15 eingestreute Plätze in Pflegeheimen theoretisch belegt werden. Jedoch ist dieses Modell für stationäre Einrichtungen organisatorisch schwer zu leisten. Eine gewisse Anzahl an Betten ist dafür vorzuhalten, was jedoch nicht realisierbar ist. Und auch der Ein- und Auszug ist für die Arbeitskräfte aufwendig. Je nachdem, ob die Pflegebedürftigen Angehörige haben, die sie unterstützen, muss unterschiedlich viel Zeit investiert werden. Der Stadtverwaltung ist es ein wichtiges Anliegen, die Kurzzeitpflege langfristig zu stärken und das Angebot auszubauen. Denn Angehörige können durch die Zeit der Entlastung und Erholung als Pflegenden erhalten bleiben. Somit kann die häusliche Pflege gefördert werden.

Was ist... Tagespflege?

Eine Tagespflege ist eine externe Betreuung pflegebedürftiger Personen tagsüber und hat meistens einen Fahrdienst. In diesem Modell werden Pflegebedürftige von Pflegefachkräften betreut und werden abends wieder nach Hause gebracht. Deshalb handelt es sich um eine teilstationäre Versorgung. Tagsüber wird zum Beispiel Gymnastik gemacht oder gemeinsam gesungen und die Mahlzeiten werden zusammen eingenommen. Somit werden Angehörige tagsüber entlastet, damit sie ihren beruflichen Tätigkeiten nachgehen können. Die zu pflegenden Angehörigen werden gleichzeitig in einem bestimmten Zeitraum professionell versorgt und betreut, sind tagsüber unter Gleichgesinnten und können aber weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben. Dieses Modell wird gerne von demenziell Erkrankten genutzt.

Was ist... betreutes Wohnen?

Als betreutes Wohnen bezeichnet man eine barrierearme Wohnung mit installiertem Hausnotruf und eventuell

weiteren Leistungen. Die Wohnungen sind in manchen Fällen an ambulante Pflegedienste gekoppelt, die für die pflegerische Versorgung – falls diese notwendig ist oder wird – zuständig sind. Seniorinnen und Senioren können somit unabhängig von ihrer körperlichen Verfassung in eine betreute Wohnung ziehen. Deshalb sind die Bedarfe an Pflege bei den Bewohnerinnen und Bewohnern einer solchen Wohnanlage sehr unterschiedlich. Einige benötigen viel Unterstützung, andere gar keine. Angebote, die Teilhabe fördern, sind in der Regel auch vorhanden und können je nach Interesse in Anspruch genommen werden. So werden die Bewohnerinnen und Bewohner auch untereinander vernetzt. Die Wohnungen gelten als der Privathaushalt der Menschen, weshalb eine betreute Wohnanlage sich klar von der vollstationären Struktur des Pflegeheims abgrenzt. Die Wohnungen können gemietet aber auch von den Privatpersonen gekauft werden.

Was ist... eine Pflege-Wohngemeinschaft?

Ein innovatives Modell! Dabei handelt es sich um eine Wohn- und Pflegemöglichkeit für maximal 12 Personen. Die Versorgung wird gewährleistet durch eine 24-Stunden-Alltagsbetreuung und Pflege von externen Pflegediensten/Sozialstationen. In einer Pflege-Wohngemeinschaft kann man auch bei hohem Pflegebedarf leben und genau wie in anderen Einrichtungen bis zum Tod. Unterschieden wird zwischen der selbstverantworteten und der trägergestützten Wohngemeinschaft. In selbstverantworteten WG's haben die Angehörigen den größten Einfluss auf die Planung. Sie entscheiden, welche Arbeitskräfte sich wann und wie lange in der WG aufhalten und wer für die Versorgung zuständig ist. Trägergestützte Wohngemeinschaften werden von einem Träger der Altenhilfe gesteuert. Pflege-Wohngemeinschaften sind eine tolle Möglichkeit, ähnlich wie in den eigenen vier Wänden zu leben und trotzdem auch bei Pflegebedürftigkeit gut betreut zu werden. In den WG's arbeiten neben den Pflegefachkräften sogenannte Alltagsbegleiterinnen und Alltagsbegleiter, die mit den Menschen das alltägliche Leben gestalten. Entsprechende Qualifikationskurse können je nach Angebot von jedem, der Interesse hat, belegt werden. In allen Tübinger Teilorten sollen Pflege-Wohngemeinschaften entstehen. Folglich können die Bürgerinnen und Bürger trotz eines Umzugs in ihrer gewohnten Umgebung, also im eigenen Stadtteil, wohnen bleiben.

Uwe Seid, Beauftragter für Senioren und Inklusion

Unterstützung für das Projekt Soziale Stadt – die Stadtteilassistentenz



Alexandra Ulrich



Maik Bußkamp

Sprechzeiten im Stadtteilbüro:
ab November, immer dienstags
Berliner Ring 20 (EKZ, obere Etage)
gerade Kalenderwochen: 9 bis 12 Uhr
ungerade Kalenderwochen: 16 bis 19 Uhr

Schon bei der Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für den Antrag im Programm Soziale Stadt gab es eine rege Beteiligung der Öffentlichkeit auf verschiedenen Wegen. Dies wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Dafür erhält die Verwaltung Unterstützung und Beratung durch ein externes Büro, die sogenannte Stadtteilassistentenz.

Stadtteilassistentenz – was ist das eigentlich?

Zu den Aufgaben gehören die Organisation und Gestaltung der Bürgerbeteiligung für verschiedene Vorhaben. Die Stadtteilassistentenz bereitet die Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation vor; sie ist ein Mal in der Woche im Stadtteilbüro ansprechbar, in dem auch Sylvia Takacs ihre Anlaufstelle hat. Hier können Bürgerinnen und Bürger Anregungen und Ideen weitergeben oder auch Fragen loswerden.

Stadtteilassistentenz – wer ist das?

Bei einem formalen Bewerbungs- und Auswahlverfahren konnte das Institut Weeber+Partner aus Stuttgart überzeugen und hat die höchste Punktzahl erreicht. Weeber+Partner bringt im Programm Soziale Stadt und aus der Begleitung einzelner Projekte in anderen Kommunen reichhaltige Erfahrungen mit. Für Waldhäuser-Ost sind Maik Bußkamp (M.Sc. Stadtplaner) und Alexandra Ulrich (M.Sc. Architektur) zuständig. Das Team freut sich, den Stadtteil und die Bürgerschaft kennenzulernen!

Haben Sie Interesse an regelmäßigen Infos zur Sozialen Stadt WHO? Melden Sie sich bei uns unter der neuen e-Mail Adresse info@soziale-stadt-who.de oder kommen Sie direkt bei uns vorbei.

Mittel für soziale und kulturelle Projekte in WHO

Mit der Bewilligung des Antrags im Programm „Nichtinvestive Städtebauförderung (NIS)“ stehen in den nächsten vier Jahren jährlich 10.000 Euro (bzw. 15.000 Euro für 2020) als Stadtteilbudget zur Verfügung.

Mit diesen Mitteln können kleinere Projekte von Bürgerinnen und Bürgern oder Akteuren aus WHO, die das soziale Miteinander fördern, finanziell unterstützt werden. Beispiele sind Stadtteil- und Nachbarschaftsfeste, Projekte zur Umweltbildung, offene Sport- und Bewegungsangebote, Kulturangebote, Repair-Café, Nähkurse.

Was sind die Kriterien?

- Das Projekt muss zu den Zielen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes passen.
- Es soll den Menschen in WHO zugutekommen, insbesondere Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten.
- Es soll möglichst in Kooperation unterschiedlicher Gruppen und Organisationen umgesetzt werden.
- Die Antragssumme für ein Projekt soll die Obergrenze von 2.000 Euro nur in Ausnahmefällen überschreiten.
- Ein Projekt muss bis zum 10. Dezember des laufenden Jahres abgerechnet sein.
- Eine Doppelförderung aus Landesmitteln ist ausgeschlossen.

Wie erfolgt die Antragstellung?

Zuständig für das Stadtteilbudget ist Sylvia Takacs. Sie berät gerne bei der Entwicklung einer Idee oder bei der Antragstellung. Das Antragsformular ist bei ihr erhältlich (per Mail oder während der Sprechzeiten). Die Anträge müssen zehn Tage vor der Sitzung des Begleitkreises bei Sylvia Takacs eingegangen sein.

Ansprechzeiten im Stadtteilbüro:
Mo. 9-13 Uhr, Di. 14-18.30 Uhr, Mi. 9 – 16 Uhr
Tel.: 07071 – 6878015
sylvia.takacs@tuebingen.de

Wie wollen wir im Alter leben?

Quartier 2020 - Platzgespräche auf Waldhäuser-Ost

Mit dem Projekt „Tür an Tür – gemeinsam und gut versorgt alt werden“ ging die Stadtverwaltung mit einem neuen Gesprächsformat auf die Suche nach Antworten darauf, wie ein möglichst langes Verweilen in der gewohnten Umgebung realisiert werden kann.

In mehr als zehn Platzgesprächen mit Teilnehmerzahlen von sieben bis 15 Personen konnten sich Anwohnerinnen und Anwohner über ihre Ideen und Wünsche austauschen. Mit Getränken und kleinem Imbiss, mit Tischen, Hockern und Stiften bestückt, sah man das Elektrobad mit Anhänger durchs Quartier flitzen. An Straßenecken, an Spielplätzen und Waldrändern lud Sylvia Takacs zum Gespräch ein, und der Einladung folgten Jung und Alt, neu Hinzugezogene und Menschen aus der Gründungsphase von WHO, Migrantinnen und Migranten. Eine Erkenntnis, die niemanden überrascht: Alle, wirklich alle, leben gerne hier oben, genießen die gute Luft, die großzügige Bebauung, die Infrastruktur, den ÖPNV. Und die allermeisten wollen hier oben wohnen bleiben, auch im Alter. Dass das Einkaufszentrum eine dringende Veränderung braucht, dass die Stadtteilentwicklung unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger weiter diskutiert werden

muss, dass das Projekt Soziale Stadt eine besondere Chance für die Entwicklung des Stadtteils bedeutet ist ebenso eine Tatsache wie ein Wunsch für die Zukunft. Hoffnungen und kritische Anfragen gibt es im Zusammenhang mit dem benachbarten Technologiepark. Die Wohn- und Parkraumsituation und die Nahversorgung für die vielen Beschäftigten werden als besondere Herausforderungen gesehen.

Worüber sich viele Gedanken machen – das wurde in den Gesprächen deutlich – ist ihre Lebenssituation im Alter. Die einen wissen genau, was sie wollen und deren Wohnsituation ist komfortabel. Eine Einliegerwohnung im Haus lässt Raum für eine Betreuungskraft. Ein Umbau ist finanzierbar und wird auch veranlasst, wenn es nötig ist. Angst vor Vereinsamung gibt es bei dieser Personengruppe weniger, da sie sich fit halten und viele Sozialkontakte pflegen. Eine andere Zielgruppe wohnt zur Miete oder in größeren Eigentumswohnungen, kinderlos, mit oder ohne Partner, zum Teil bereits mit Assistenzbedarf. Hier besteht der Wunsch, mit jemandem zusammen zu leben und im gegenseitigen Einvernehmen evtl. kleine Hilfeleistungen zu bekommen. Doch wie kommen die geeigneten Personen zusammen? Eine dritte Gruppe kann sich auch einen Wohnungsaustausch vorstellen, wenn



es geeignete kleine Wohnungen im Quartier gäbe. Für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen ist die Situation wieder anders. Sie können sich weder das eine noch das andere leisten und blicken schulterzuckend in ihre Alters-Zukunft.

Allen gemeinsam ist, dass sie sich die wohnortnahe Versorgung mit Pflege- und Betreuungsangeboten wünschen. Ein Pflegedienst im Stadtteil, der schnell reagieren kann, der sich in der Nachbarschaft auskennt und die häusliche Pflege der Angehörigen unterstützen kann, wird von vielen herbeigesehnt. Durch ein nachbarschaftliches, flexibles Hilfesystem könnten ältere Menschen länger zu Hause bleiben, so die Hoffnung von Angehörigen und Betroffenen. Wie sich das realisieren lässt, wird zu diskutieren sein. In vier Werkstattgesprächen werden diese Ansätze vertieft und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Die Ergebnisse fließen in die weitere Planung ein. Wenn Sie mitwirken und sich in die Planungen mit einbringen wollen, wenden Sie sich an das Stadtteilbüro Waldhäuser-Ost. Die Anmeldung für die Werkstattgespräch am Samstag, 30.11.2019 und Samstag, 14.12.2019 von 9 bis 17 Uhr ist noch möglich. Wir freuen uns über viele Engagierte.

Sylvia Takacs, Projektleiterin WHO Tür an Tür

Veranstaltungsübersicht

Datum/Uhrzeit	Was	Wo
MI 27.11. 14.30 bis 17 Uhr	„Plastikfreies WHO“, Bienenwachstücher herstellen	Stadtteiltreff
SO 1.12. von 10 bis 18 Uhr	Kirchenwahl	Dietrich-Bonhoeffer Kirche
DI 3.12. 18 bis 19 Uhr	„Plastikfreies WHO“, Vortrag: Was passiert mit dem gelben Sack?	Stadtteiltreff
MI 4. bis FR 6.12.	Nikolausmarkt	EKZ, Obere Etage
MI 4.12.	Schwedenfeuer, Stockbrotbacken, ab 18.30 Medizinerchor mit fetziger Musik	
DO 5.12. ab 15 Uhr	Zauberer Marko Ripperger mit magischer Kindershow, Jufo-Süßi-Schleuder, „Soziale Stadt WHO“, Offene Tür im Stadtteilbüro	
DO 5.12. ab 17 Uhr	Studentisches Salonorchester und Jamclubband	
FR 6.12. ab 15 Uhr	Jufo-Süßi-Schleuder	
FR 6.12. ab 16 Uhr	Zauberhafte Klänge vom Lustnauer Liederkranz	
FR 6.12. ab 17 Uhr	Geige und Akkordeon	
SO 8.12. 9 bis 9.20 Uhr	Kurz- Adventsgottesdienst zum Nikolauslauf	Dietrich-Bonhoeffer Kirche
SO 8.12. ab 10 Uhr	44. itdesign Nikolauslauf	WHO
FR 24.1. ab 18 Uhr	Auftaktveranstaltung städtebauliches Gesamtkonzept	Grundschule WHO/ Winkelwiese

Name:

Adresse:

Geschlecht: männlich weiblich

Altersgruppe: 20-35 J. 36-55 J. ü. 55 J.

Bitte geben Sie hier eine e-Mail Adresse oder eine Telefonnummer an, unter der wir Sie erreichen können

Wenn Sie Teil des Begleitkreises werden möchten, füllen Sie bitte diese Postkarte aus und werfen Sie sie **im Stadtteilbüro** ein oder bewerben Sie sich bis 30.1.2020 per Mail an: info@soziale-stadt-who.de

Ihre Daten werden zum Zwecke der Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit der Sozialen Stadt WHO durch Weeber+Partner verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Sie willigen hiermit der Erhebung und Speicherung Ihrer Daten ein. Nach Abschluss des Projekts werden Ihre Daten gelöscht.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf die Zusammenarbeit,

Ihr Projektteam Soziale Stadt WHO

Stadtteilbüro
Berliner Ring 20
EKZ, Obere Etage